

# E I N L A D U N G

zum Vortrag

## **Kriegsverbrechen in der Auto-Union Chemnitz und im Außenlager des KZ Flossenbürg in Siegmarschönau u.a.**

Termin: 26.01.2018, 19 - 21 Uhr

Referent: Dr. Hans Brenner

Ort: TIETZ; Chemnitz, Veranstaltungssaal, 3. Stock  
(Anmeldungen möglich unter 0371-4884343 oder [www.vhs-chemnitz.de](http://www.vhs-chemnitz.de))

Veranstalter: VVN-BdA Chemnitz, Bürgerschaftliche Initiative  
"Historischer Atlas Sachsen 1933 - 1945", VHS Chemnitz

In Chemnitz gab es 1944/45 zwei Außenlager des KZ Flossenbürg: in den Astra Werken AG und in der Auto-Union AG in Siegmarschönau (damals nicht zum Territorium Chemnitz gehörend). In Sachsen gehörten zum Auto-Union Konzern noch je ein KZ-Außenlager in Zwickau, Hohenstein-Ernstthal, Oederan, Wilischthal und Zschopau. Insgesamt waren allein in diesen Rüstungsbetrieben 3.220 KZ-Häftlinge und im Konzern Tausende Fremdarbeiter sowie Kriegsgefangene tätig. Durch die Verlagerung der Panzermotoren-Produktion von Siegmarschönau nach Leitmeritz (Litoměřice) entstand das größte Außenlager des KZ Flossenbürg mit ca. 18.000 Häftlingen, wobei zirka 4.500 zu Tode kamen. Weitere 3.869 Häftlinge, die das Arbeitspensum nicht mehr schafften oder krank waren, wurden in die Stammlager zurück geschickt, was für die Mehrheit den sicheren Tod bedeutete.

In der Konzerngeschichte gab es nicht nur den Fahrzeugbau für friedliche Zwecke und die Auto-Union war nicht nur ein wichtiger Arbeitgeber, sondern hatte an der Rüstung durch Ausländer-Einsatz gut verdient. Der Referent kann durch Forschungen nachweisen, dass Häftlinge unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten mussten und dass die Konzernleitung keine Verbrechen scheute, um ihre Unternehmensziele zu erreichen. Dabei werden weitere Beweise für Verbrechen der Männer der Konzernspitze benannt.

---